

Land in Sicht (Ton Steine Scherben)

Land in Sicht

Singt der Wind in mein Herz

Die lange Reise ist vorbei

Morgenlicht

Weckt meine Seele auf

Ich lebe wieder und bin frei

Und die Tränen von gestern wird die Sonne trocknen

Die Spuren der Verzweiflung wird der Wind verwehn

Die durstigen Lippen wird der Regen trösten

und die längst verloren geglaubten

Werden von den Toten auferstehn

Ich seh

Die Wälder meiner Sehnsucht

Den weiten sonnengelben Strand.

Der Himmel

leuchtet wie Unendlichkeit,

Die bösen Träume sind verbannt.

Und die Tränen von gestern wird die Sonne trocknen

Die Spuren der Verzweiflung wird der Wind verwehn

Die durstigen Lippen wird der Regen trösten

und die längst verloren geglaubten

Werden von den Toten auferstehn

land in sicht



aktionscamp vom 16. –22.8.2002 im hamburgener freihafen

<http://www.nadir.org/landinsicht>

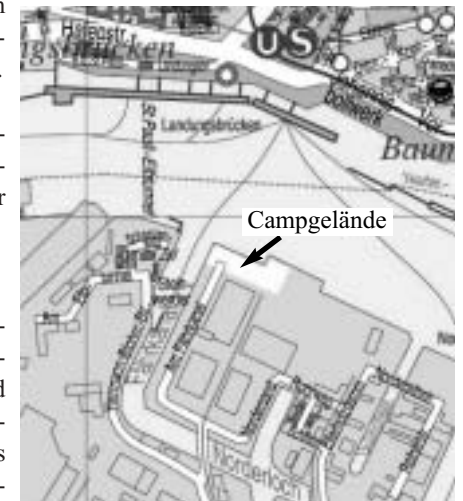
tageszeitung des camps für die welt

Gut gebrüllt, Löwe

Hurra! Wir haben ein wunderschönes Gelände direkt an der Elbe im Hamburger Freihafen mit Blick auf die Hamburger Skyline. Versammlungszelte, die Volksküche, das Café-Zelt, weitere für den Campverlauf notwendige Infrastrukturzelte sowie über 70 kleine Zelte gehören zur Camp-Stadt, die bis Donnerstag morgen in unmittelbarer Nachbarschaft des Musicals »König der Löwen« residiert. An dieser Stelle werden wir unsere Diskussionen führen und von hier aus werden wir ausströmen um in Hamburg Unruhe zu stiften. Was das konkret bedeutet, ist in dieser Zeitung, die voraussichtlich bis Mittwoch täglich erscheint nachzulesen. Desweiteren kann man uns im Internet, aber natürlich auch direkt auf unserem Elbestrand-Platz besuchen, an der Beachparty teilnehmen und mit uns bei 30 Grad Celsius eine gekühlte Club-

Mate zu schlürfen. Schutz vor der strahlenden Sonne bieten nur die Schatten unserer Zelte. Wir haben, insbesondere abends und in der Nacht, einen schönen Ausblick und wir sind mit unseren Transparenten von den gegenüberliegenden Landungsbrücken für die Hamburger Bevölkerung, Tourist/inn/en, von Wasser aus für Kapitän/inn/en, Schiffsjungen und -mädchen sowie von Ordnungsbeamten gut sichtbar. Allerhand Druck war nötig bis der oberste Beamte der Hamburger Innenbehörde Wellinghausen vom kategorischen Nein! eine 180 Grad Wendung vollzog und uns schließlich die-

ses Gelände anbot. Das hat seine Gründe. Wir ließen nicht locker. Immer wieder versuchten wir mit der Stadt in Kontakt zu treten, Versammlungen anzumelden und klagten schließlich gegen eine Absage des Bezirksamts Mitte. Wir suchten und fanden Bündnispartner/innen im bürgerlichen Spektrum, wir schafften Öffentlichkeit durch unsere taz-Beilage und Massenzeitung sowie durch unsere Pressearbeit. Dazu kommt unsere breite andauernde Mobilisierung. Schließlich



kam es so wie in den Jahren zuvor. Bereits auf den anti-rassistischen Grenzcampen in Forst 2000 und Frankfurt 2001 vermittelte uns die Polizei unsere Wunschplätze oder half uns bei der Durchsetzung. Unsere Vorstellungen und Wünsche wurden erfüllt bzw. noch übertroffen. So auch dieses Mal. Es gab kein Interesse die Auseinandersetzung mit uns zu einem Politikum in Hamburg zu machen. Bestimmt

hatten wieder Landes- und Bundesbehörden ihre Finger drin und gaben Anweisungen nach unten. Interesse an einem Gelände für uns haben offenbar nicht nur wir selbst. Ohne Platz wären wir ja dennoch gekommen und dezentral untergebracht wären wir für die staatlichen Stellen unberechenbarer oder auf der Moorweide bzw. auf dem Uni-Campus zu nah am Herzen der Stadt. Außerdem wäre das Kon-

frontationsniveau von Anfang an hoch. Wie die antirassistischen Camps der vergangenen Jahre, an denen wir teilweise anknüpfen wollen, begann das Land-In-Sicht-Camp mit dem Erfolg, einen Platz erstritten zu haben, dementsprechend gut ist die Stimmung. Gegen Könige, Kaiserinnen und sonstige Machthaber/innen. Für Glück und Befreiung.

Freiheit für alle Kinder auf der Welt !

Gegen den Kindesmißbrauch durch die SPD im Flora Park !

Die Hamburg-Ausgabe der Bild-Zeitung, die nun auch schon gammelige 50 Jahre alt geworden ist, ließ ihre LeserInnen in einem neben

stehend dokumentierten Artikel vom Freitag wissen, dass unsere FreundInnen »aus der Roten Flora (...) jetzt gegen Kinder« vorge-

hen wollen. Über der reißerischen Überschrift »Angst im Flora Park« heisst es dort, dass nun »200 Polizisten (ein) Kinderfest schüt-



ungehemmter auszuleben. Dies umso mehr, wenn er oder sie aus einer Gruppe oder Organisation heraus agiert. Auch lehren die Erfahrungen, daß Gewalttätigkeiten von Personen mit sog. Schutzaffen wie Helmen, Schilden und Schlag- schutzausrüstung ausgehen. Das hat dazu geführt, dass sich solche Personen rücksichtslos austoben konnten, ohne für die angerichteten

Schäden zur Rechenschaft gezogen zu werden. Aus Gründen der Fairness halten wir es für angebracht, auch Sie, die PolizistInnen, auf diese wissenschaftlichen Erkenntnisse hinzuweisen.

Für weitere Fragen stehen Ihnen unsere PsychologInnen zur Verfügung

**Schreibt
Artikel für
die Camp-
Zeitung!**

Impressum

Die Tageszeitung des Land-in-Sicht-Camps erscheint in der Regel täglich bzw. nach Bedarf. Sie ist das offizielle Printmedium des Camps, das sich im Hamburger Freihafen in unmittelbarer Nachbarschaft des Musicals »König-der-Löwen« befindet. Die Zeitung berichtet über Aktivitäten und veröffentlicht Beiträge für anstehende Diskussionen. Insbesondere alle CamperInnen sind aufgerufen für diese Zeitung Beiträge beizusteuern und uns über die Rezeption des Camps im Infzelt zukommen zu lassen. ViSdP: Rosa Kemper, Am Fährkanal, Hamburg-Freihafen. Zahlreiche weitere Informationen gibt es im Internet: <http://landinsicht.nadir.org>



Kanzler Schröder grüßt das Land-in-Sicht-Camp

Anzeige
Große Spendenaktion
Unwetterkatastrophen in Europa
Spendet für Land-In-Sicht / Für freies Fluten
Konto-Nr. 0795031204, Postbank Hamburg,
BLZ 20010020, Stichwort: Land in Sicht

Autonomen-Info

Die CamperInnen informieren die Polizei

Ein Flugblatt mit diesem Text wurde heute an die KollegInnen in grün verteilt und sorgte dort für einige Irritationen.

Autonomen - Info

Hamburg, den 17. August
2002

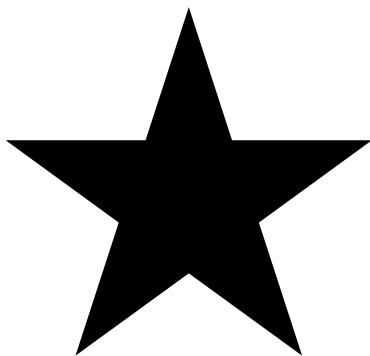
Sehr geehrte PolizistInnen !

Wir - die veranstaltenden Autonomen - möchten Ihnen mit diesem Flugblatt ein Anliegen nahebringen.

Auch Sie haben ein Recht sich für unsere politischen Anliegen zu interessieren und einzusetzen. Gerade Sie nehmen außergewöhnlich häufig und zahlreich an unseren Aktionen teil. Sie sind darüberhinaus oft eindrucksvoll aufmerksam und persönlich engagiert.

Leider kommt es aus ihren Reihen immer wieder zu gewalttätigen Übergriffen und Ausschreitungen, werden andere KundgebungsteilnehmerInnen verschleppt und verletzt, es wird persönliches Eigentum zerstört und letztlich unser politisches Anliegen torpediert. Diese Verletzung der per-

sönlichen und politischen Rechte anderer KundgebungsteilnehmerInnen durch ihre Gruppe können wir nicht hinnehmen. Wir bitten Sie daher aus eigenem Interesse, sich von Anfang an von Leuten unter Ihnen zu distanzieren, von denen Sie den Eindruck haben, daß sie schlichtweg Krawall machen wollen. Geben Sie diesen Leuten keine Deckung und keinen Schutz, und grenzen Sie sich räumlich von Ihnen ab. Gewalt und Brutalität macht Sie unglaubwürdig und lenkt von Ihrem politischen Anliegen ab. Dafür finden diejenigen



nem Interesse, sich von Anfang an von Leuten unter Ihnen zu distanzieren, von denen Sie den Eindruck haben, daß sie schlichtweg Krawall machen wollen. Geben Sie diesen Leuten keine Deckung und keinen Schutz, und grenzen Sie sich räumlich von Ihnen ab. Gewalt und Brutalität macht Sie unglaubwürdig und lenkt von Ihrem politischen Anliegen ab. Dafür finden diejenigen

Aufmerksamkeit, die Krawall machen, aber zur Sache nichts zu sagen haben.

Wir würden uns freuen, wenn Sie nun etwas besser verstehen könnten, weshalb wir uns bei Demonstrationen räumlich und persönlich von Ihnen distanzieren.

Einen guten Verlauf der Kundgebung wünschen

Ihre Autonomen

Vermummung und Bewaffnung

Eine Anmerkung der Autonomen

Wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse machen deutlich: Wer sich verummummt, uniformiert und bewaffnet, verbirgt seine Person und neigt dann fast automatisch dazu, aus dieser Anonymität heraus bereits vorhandene Aggressivitäten



zen« müssen. Diese wahrlich gruselige Aussage wird durch das Bild eines Jugendlichen mit durchaus kindlicher Ausstrahlung untermalt. Nicht verstanden haben wir daran, warum dieser dynamisch bewegte und sicher auch gesellschaftspolitisch engagierte Jugendliche für den Sommer viel zu heiß angezogen ist. Da bekommt er doch einen Hitzeschlag. Wem soll das nützen?

Liest man den Artikel genau, so weiß man an seinem Ende nicht sehr viel aber doch eines: Das Wort Kinder taucht in unterschiedlichen Varianten sechsmal auf, und es wird versucht der Eindruck zu erzeugen, dass eben diese von Autonomen bedroht seien. Das ist schon allein deshalb ein riesiger Unfug, weil Autonome in dieser unfreien Gesellschaft mehr als einmal wie ungezogene Kinder abgefertigt werden. Stattdessen müssen wir in diesem Artikel erfahren, daß die örtliche SPD den teuflischen Plan verfolgt, erstens die »Kinder aus dem Schanzenviertel« in einen Polizeikesel einzusperren, um ihnen dann dort »Kuchen und Getränke« zu verabreichen. Das finden wir schlimm! Deshalb müssen wir auch

die Kinder und vor allem deren Eltern aus dem Schanzenviertel warnen: Ob die von der SPD verabreichten Nahrungsmittel auch durch deren aktueller Politik in Sachen Rassismus, Krieg und Elendsverwaltung vergiftet sind, wissen wir nicht. Als sicher kann aber gelten, dass dieser üble Plan der SPD die Grenze nicht nur zum guten Geschmack, sondern auch zum Kindesmißbrauch überschreitet. Auch die SPD hat kein Recht dazu eine Politik zu betreiben, mit der kleine Kinder vergiftet oder mißbraucht werden.

In diesem Sinne sehen wir uns gezwungen, am Sonntag ab 13 Uhr im Flora Park sowohl für die Freiheit aller Kinder auf der Welt als auch gegen deren teuflischen Mißbrauch durch die SPD einzutreten.

Ein paar AktivistInnen aus dem Land in Sicht-Camp

Hallo in Hamburg

Am heutigen Samstag zogen die Aktivist/inn/en des LandInSicht-Camps in die Hamburger Innenstadt, um laut »Hallo! Wir sind da!« zu sagen. Knapp 50 Menschen bestiegen Schlauch-, Tret- und Ruderbooten sowie Kajaks und bewegten sich mit Megaphonen und Wasserspritzpistolen bewaffnet zur Binnenalster, vorbei an den Nobelhotels Hamburgs zum Rathaus, wo

mokratie auf einem Sklavenmarkt. Allerdings wurden leider weder einfache noch IT-Experten-Sklaven ersteigert, weil die Gebote nicht hoch genug waren. Kein Gebot ging über den Preis eines Hundes hinaus. Von den Booten wurde die Unwetterkatastrophe an der Elbe zum Thema gemacht: Land unter heißt es nämlich derzeit in einigen Teilen des Landes: zahlreiche Men-

Ordnung bricht«, »Schily, Otto - Rassismus ist sein Motto« hörte man vom Wasser. Wahrscheinlich hat es auch Otto Schily persönlich gehört, der einen Wahlkampfauftakt hatte. Er schleppte drei Sandsäcke vor laufender Kamera um sich als bürgernaher Minister zu verkaufen. Darauf fällt natürlich keiner rein. Leider ist Schily schneller verschwunden als die Wasserspritzpistolen aus den Booten schießen konnten. Danach ging es mit einer Kundgebung zu ersten Innenstadtaktionen nach St. Georg. Redebeiträge über die Drogenpolitik und Brechmitteleinsätze leiteten die Aktionen gegen Überwachung und rassistische Kontrollen durch Hamburger Sicherheitsdienste ein. Danach ging es zu lustigen Aktionen im Hauptbahnhof. Eine halbe Stunde wurde der Bahnhof zu Spielplatz und Picknickort. Die Ordnungshüter wurden heute ganz schön geärgert. Als sie ihr Aufgebot verstärkten hieß es für heute Abschied nehmen. Bei Redaktionsschluss zogen die Aktivist/inn/en zurück zum Camp, wo die Volksküche bereits mit dem Essen wartete...



Sklavenmarkt in Hamburg

sie mit Feuerwerksraketen auf sich aufmerksam machten. Derweil demonstrierten 300 Camper/innen an Land. Es wurde zum Song »Land in Sicht« von TonSteine-Scherben über das Camp im Freihafen informiert und alle Interessierte dazu eingeladen. Eine Theatergruppe spielte alt-griechische De-

schen sind auf der Flucht. Es wurde an die vielen anderen Menschen in der Welt erinnert, die aus verschiedensten Gründen flüchten wollen bzw. müssen. Einige davon sitzen im Hamburger Abschiebeknast Glasmoor. Deren sofortige Freilassung wurde gefordert. Parolen wie »Land in Sicht - Die

Anti-Kriegs-Aktionen am Montag

oder: Wie weit ist Hamburg-Harburg von Afghanistan entfernt?

Für den Montag ist ein Aktionstag zum Thema »Anti-Terror« geplant. Der Vorbereitungskreis hat auch diese schwierige Thematik hin und her diskutiert. Ein paar Beiträge finden sich hierzu auf unserer Website im Internet. Es gibt die Idee die

Bundeswehrführungsakademie in Hamburg-Wandsbek zu besuchen. Eine weitere Idee besteht darin, mit der Bevölkerung in Hamburg-Harburg die fatalen Konsequenzen des Anti-Terror-Diskurses zu diskutieren, und einen Abstecher zu dem

dortigen Kriegerdenkmal zu machen. Der Sonntag muss von uns allen dafür genutzt werden, diese und vielleicht noch andere Ideen vorzustellen und weiter durchzuführen.

Aktualisiertes Programm der nächsten Tage

Programm Sonntag

9:00 Uhr Deli-Plenum im großen Versammlungszelt
 11:00 Uhr Landungsbrücken: Die Grenze am Hafen
 13:00 Uhr Rote Flora: Aktionen wegen SPD-Fest im Flora-Park
 15:00 Uhr Glasmoor Kundgebung
 15:00 Uhr AGs auf dem Camp zu Rechtspopulismus und zu Sexualität
 17:00 Uhr AG auf dem Camp: Veranstaltung zum Radio-Balet
 18:00 Uhr Cafe-Zelt: Empire zur Einführung
 20:00 Uhr Versammlungszelt: Plenum
 21:00 Uhr Versammlung zu Innerer Sicherheit
 ab 22:00 Uhr in Hamburg: Brechmittel Kneipenaktionen
 ab 22:00 Uhr im Cafe: DJ, Musik, Film

Programm Montag

6:00 Uhr Schichtbeginn bei Blom und Voß
 9:00 Uhr Deli-Plenum
 am Tag: Anti-Kriegs-Aktionen womöglich bei der Bundeswehrführungsakademie und am Kriegerdenkmal in Hamburg-Harburg.